rufende ungebührlich hochgetriebene Selbstschätzung und Ueberschätzung beseitigen.

Durch die moderne Frauenbewegung zieht sich wie ein rother Faden der Anspruch der Gleichstellung des Weibes mit dem Manne in allen Lebensverhältnissen: man kämpft darum, in die Berufskreise einzudringen, die bisher der Mann allein inne hatte, man arbeitet aber lange nicht genug daran, dem Weibe seinen eigentlichsten Beruf, den der Hausfrau und Mutter, zu sichern; man arbeitet lange nicht genug daran, das zu beseitigen, was der Erreichung des angestrebten Zieles entgegensteht, als da sind: kleinliche Anschauungen, übertriebene Ansprüche, künstlich hervorgerufene Schädigungen des eigenen Interesses.

Wir haben gar nichts dagegen, wenn sich die Frauen die zu erreichenden Ziele möglichst weit stecken, sie sollen aber nicht über das Fernliegende das Nahe übersehen, sollen von unten aufbauen und nicht von oben. Suche man zunächst überall das vorhandene Schädliche zu beseitigen, dann wird man sich hohe Verdienste erwerben. Und wenn es gelingt, unsere höheren Töchter natürlicher und schlichter, praktischer und anspruchsloser zu erziehen, dann macht man sie selbst und die, die zu ihnen in Beziehungen treten, glücklicher und zufrieden und hat wesentlich zur Beseitigung der Ehescheu mit beigetragen.

Zur Frage der Handelshochschule.

Da sich der Plan der Errichtung der ersten Handelshochschule in Deutschland in Leipzig zu Ostern nächsten Jahres der Verwirklichung nähert, wir hoffen unseren Lesern bald darüber ausführliche Mittheilungen bringen zu können, D. R.), dürfte folgender kürzlich im „Pester Lloyd" erschienene Artikel von besonderem Interesse sein:

Vor fünfundzwanzig Jahren ist aus der Feder des damaligen Ministersecretärs Dr. Alexander Matlekovits unter dem Titel „Commerzielles Fachunterricht" eine von der Ungarischen Akademie der Wissenschaften mit dem Déak-Preis ausgezeichnete Schrift erschienen, welche nach einer allgemeinen Abhandlung über den commerziellen Fachunterricht ihr Gutachten über den vaterländischen höheren Fachunterricht im Folgenden zusammenfaßt:

„Der Grund zu dem Wissen des Kaufmanns soll mit der Gewerbung von theoretischen Kenntnissen gelegt werden. Die Praxis, die durch Erfahrung gewonnene Ausbildung allein genügt nicht. Kenntnisse, die ausschließlich auf der Erfahrung beruhen, verleihen dem Kaufmann nur einen engen Gesichtskreis und führen zu mangelhaften Auffassungen. Je größer das Maß des Wissens ist, welches wir fordern, umsomehr müssen wir die Theorie verlangen. Die in unserem Vaterlande bestehenden Institute sind Mittelschulen, welche einem Kaufmann, der eine höhere Bildung anstrebt, die erforderlichen Kenntnisse nicht bieten können. Im Interesse des höheren Unterrichts muß etwas geschehen. Wir bedürfen einer praktisch eingerichteten, mit dem Charakter einer Hochschule ausgestatteten, im Range dem Polytechnicum und der Universität gleichgehaltenen Institute, welches auch zur Ausbildung aller Jener dienen würde, die als öffentliche oder Privatbeamte in irgend einer commerziellen oder administrativen Branche oder Anstalt zu dienen berufen sind. Bei dem Vortrage oder Anhörung der Lehrgegenstände müßte die volle Lehrfreiheit eingebürgert werden; Zeugnisse sollen nur nach Ablegung der Prüfung ausgefolgt werden. In die Anstalt sollen nur solche Jünglinge eintreten können, welche das Obergymnasium, die Oberrealschule oder eine Handels-Mittelschule absolvirt haben. Der Lehrcurs müßte seinen Zweck in vier Semestern und durch Anhörung der obligaten Lehrgegenstände (im höchstens 24 Wochenstunden) erreichen. Das Bedürfniß nach einem höheren Unterrichte könnte entweder durch Errichtung einer höheren Handels-Lehranstalt befriedigt werden, oder durch eine solche Organisation der Universität oder des Polytechnicums, welche einen entsprechenden Unterricht in den commerciellen Wissenschaften sichert. Die Kostenfrage läßt es als wünschenswerth erscheinen, daß man für den höheren commerciellen Unterricht in Verbindung mit dem Polytechnicum sorge."

Zum Schlusse legte der Verfasser einen detaillirten Lehrplan vor.

Fünfundzwanzig Jahre sind verflossen, seitdem jene Schrift erschienen, die Idee angeregt, die Nothwendigkeit des höheren commerciellen Unterrichtes in dieser Weise motivirt worden, ohne daß die Handelshochschule errichtet oder die Organisation einer solchen auch nur in Angriff genommen worden wäre.

Das Handelsministerium wünschte schon im Jahre 1871 einen entschiedenen Schritt in dieser Richtung zu thun und forderte die Pester Handels- und Gewerbekammer auf, ein Gutachten darüber abzugeben, ob es nicht zweckmäßig wäre, behufs Verbreitung des höheren commerciellen Fachunterrichts eine staatliche Handels-Lehranstalt zu errichten! Die Kammer erachtete die Errichtung einer staatlichen Anstalt nicht für zweckmäßig und brachte die Entwickelung der Pester Handels-Akademie in Vorschlag. Das Ministerium wandte sich dann an das Directions-Comité der Handels-Akademie mit der Frage, wie dasselbe den höheren commerciellen Fachunterricht organisiren wolle, und erklärte sich im Interesse dieses Zieles zu materiellen Opfern bereit. Das Directions-Comité sprach sich — wie Matlekovits constatirt — gegen die Reform und gegen die Einmischung der Regierung aus.

Seither hat die Angelegenheit keine Fortschritte gemacht. Im Jahre 1872 überwies die Gesetzgebung die Fachschulen der Verwaltung des Unterrichtsministeriums und so rief im Handelsministerium der Faden der weiteren Verhandlungen. Das Unterrichtsministerium begnügte sich damit, daß man in der Handels-Akademie die in der neuen Organisation der Handels-Mittelschulen aufgezählten Fächer lehrt, bezw. einzelne Lehrgegenstände in größerem Umfange vorträgt und die Anstalt in dieser Weise sich um die unterscheidende Bezeichnung „Akademie" verdient mache. Diejenigen Maßnahmen, auf welche man sich in dem Sinne berufen könnte, daß durch sie die Erreichung des Zieles, wenn auch nicht in seiner Gänze, so doch in seinen Details angestrebt wird, sind die folgenden: der orientalische Handelslehrcurs, der einjährige Handels-Lehrcurs für Abiturienten der Mittelschulen und endlich die Specialcollegien über Handelswissenschaften an der Universität. Jene wurden in Folge der dringend gewordenen Nothwendigkeit, diese in Verbindung mit der Frage der Professorenbildung eingeführt. Die Errichtung des orientalischen Handelslehrcurses wurde durch den immer häufigeren Handelsverkehr mit den Orientstaaten motivirt, beziehungsweise durch die Nothwendigkeit, solche junge Leute auszubilden, welche die Sprachen, geschäftlichen Gepflogenheiten des Orients, die Geographie und die Zollgesetzgebung der Orientländer gründlich kennen und daher befähigt sind, dem Exporthandel nützliche Dienste zu leisten. Der einjährige Fachlehrcurs wurde ins Leben gerufen, weil sich Jünglinge fanden, welche das Obergymnasium oder die Realschule, eine landwirthschaftliche oder gewerbliche Fachschule absolvirt hatten, ein Maturitäts- oder Abgangszeugniß beibrachten und Gelegenheit suchten, sich die commerciellen Kenntnisse in einem Jahre anzueignen. Zu den commerciellen Specialcollegien an der Universität endlich hat eine im Jahre 1885 erlassene Verordnung des Cultus- und Unterrichtsministers geführt, welche, die Organisation der höheren Handelsschulen behandelnd, die Anordnung trifft, daß zum Vortrage von Fachgegenständen an höheren Handelsschulen nur solche Professoren verwendet werden können, welche aus den betreffenden Gegenständen vor besonderen, zu diesem Zwecke constituirten Professorenprüfungs-Commissionen Prüfung abgelegt haben. Zur Erwerbung dieser Befähigung aber mußte durch Einführung der Specialcollegien Gelegenheit gegeben werden.

All dies zusammengenommen ist noch nicht Dasjenige, was Dr. Matlekovits schon vor 25 Jahren urgirt hat, nicht Dasjenige, was wir unter einer Handelshochschule verstehen und unter diesem Namen verwirklicht zu sehen für nothwendig erachten.

Die Frage der Handelshochschule tritt neuerdings wieder in den Vordergrund. Abgesehen von den beispielgebenden Fortschritten des Auslandes, welche uns drängen, gleichen Schritt zu halten; abgesehen von dem Wetteifer, welcher zwischen den nunmehr die Zahl von fünf erreichenden, den Titel „Akademie" führenden Handels-Mittelschulen in dem Streben nach dem Zielpuncte der Entwickelung wahrzunehmen ist, wird die Frage auch durch das factische Bedürfniß in den Vordergrund gerückt.

In der mächtigen Entwicklung, zu welcher die Volkswirthschaft unseres Vaterlandes in dem verflossenen Jahrhundert gelangt ist, spielt auch der Handel eine bedeutende Rolle. Der Aufschwung, welchen unser Export in Rohproducten zeigt, die Anknüpfung von Verbindungen zum Zwecke der Placirung unserer Industrie-Artikel im Auslande, der auf breiten Grundlagen ruhende Werthpapierhandel, die Leitung und Finanzirung großangelegter Industrie-Unternehmungen: sie haben die besten Arbeitskräfte unseres Handels aufgesaugt. Und diese Arbeit muß fortgesetzt werden, und zwar mit noch mehr Energie, Fleiß und Wissen. Die Zukunft bringt junge Kräfte, die einen weiteren Horizont, eine solidere theoretische Bildung haben und über Kenntnisse verfügen, welche über das alltägliche Waarengeschäft hinausgehen. Allen Streitern des Auslandes auf diesem Gebiete müssen auch wir ebenbürtige und auf gleichem geistigen Niveau stehende Kräfte entgegenstellen. Die Dringlichkeit ist so groß, daß wir wahrhaftig nicht mehr Zeit haben, von der Praxis, von der Erfahrung, Dasjenige zu erwarten, was die letztere bisher bei dem eben aus der Schule gekommenen Jüngling geleistet hat: jene Ausbildung und Erziehung, die Verleihung jenes Wissens, welche bei der Lösung von Aufgaben nach großem Zuschnitt für die leitenden Männer und ihre Mitarbeiter unerläßlich ist.

In erster Reihe ist es also eine wirthschaftliche Nothwendigkeit, welche zur Errichtung einer Handelshochschule drängt, an welcher der Kaufmann eine auch den höheren Anforderungen entsprechende Ausbildung erlangen soll.

Unser Handel ist sich des Verdienstes voll bewußt, welches in dem volkswirthschaftlichen Aufschwung des Landes ihm zukommt, gleichwie er die Arbeit und Kraftanstrengung kennt, durch welche er diese Resultate aufzuweisen hatte und diese Verdienste erwarb. Der Handel erwartet mit Recht, daß die übrigen Factoren der Volkswirthschaft seine Verdienste anerkennen und seinen Vertretern jene gesellschaftlichen Vortheile sichern, die sie durch ihre Arbeit sich verdient haben. Der Advocat, der Professor, der Arzt, der Architekt, der technische Fabrikleiter, der diplomirte Cameralist: sie Alle arbeiten auf der Grundlage der sozialen Arbeitstheilung. Aber gestehen wir es nur: die Rolle als dieser Berufszweige im wirthschaftlichen Leben wird anders beurtheilt, als die des Kaufmanns; die Arbeit der Diplomirten wird anders beurtheilt und die des Kaufmanns wieder anders. Der Kaufmann fühlt und weiß, daß er, wenn seine Verdienste und die Bedeutung seiner Thätigkeit anerkannt werden sollen, einerseits dazu beitragen muß, dadurch, daß er mit größerem Wissen, mit einer höheren theoretischen Ausbildung an die Arbeit gehen muß, wie es thatsächlich auch Jene thun. Der Kaufmann will Jenen gleich stehen und darum trachtet er eine gleiche Befähigung der kommenden Generation zu sichern, welche diese Gleichberechtigung sich erkämpfen und sie genießen wird. Die Gleichberechtigung wird das Diplom bringen, welches die Hochschule Demjenigen ertheilen wird, der ihre erfolgreiche Absolvirung nachzuweisen vermag. Die Hochschule ist also nothwendig, weil sie den Vertretern des Handels, eines wichtigen Factors der Volkswirthschaft, die Möglichkeit bieten wird, daß seine von allen Seiten gewürdigten Verdienste auch die entsprechende Ehrung finden.

Doch die Hochschule ist nicht blos eine wirthschaftliche Nothwendigkeit, nicht blos ein Mittel zur Anerkennung der Verdienste, oder — wenn man will — zur Befriedigung der Eitelkeit, sondern auch ein unabweisbares Erfordernis der Cultur.

Es kann wohl darüber keine Meinungsverschiedenheit geben, daß das praktische Leben an den Kaufmann noch vor einem Vierteljahrhundert andere Anforderungen gestellt hat, als es heute stellt und in Zukunft stellen wird: daß der gesellschaftliche Kreis, in welchem der Kaufmann sich heute bewegt und welchen er sich geschaffen hat, ein anderer ist, als jener, den er in früherer Zeit hatte. Und wenn er diese gesellschaftliche Position schätzen und befriedigen will, wenn er hinter der stetig fortschreitenden Menschheit nicht zurückbleiben, nicht blind und taub sein will für all Das, was rings um ihn her geschieht, dann muß er einsehen, daß er sich zu jenem höheren Niveau emporschwingen muß, welches er bei den Fortschritten seiner Fachkenntnisse durch Studium und Ausbildung zu erreichen vermag.

Wir zweifeln keinen Augenblick daran, daß die hier skizzirte Nothwendigkeit der Errichtung der Hochschule auch durch eine genügende Anzahl der sich meldenden Hörer geschaffen erscheinen wird. In der Reihe jener Jünglinge, welche aus den in Zahl und Vollkommenheit gewachsenen und erfurchten Mittelschulen hervorgegangen, sollten sich nicht genug finden, die ihre Studien zu vervollkommnen wünschen, weil ihre materielle Lage ihnen dies gestattet, weil ihre individuelle Ambition und ihre Wißbegierde es verlangt, weil ihr vermehrtes Wissen von der Gesellschaft geschätzt werden und ihnen auch größere materielle Vortheile bringen wird, weil sie noch jung genug sind, um von Bestehendem abzusehen und noch weiter zu lernen? Sehen wir doch schon jetzt, daß zahlreiche junge Leute — und zwar Söhne sehr vornehmer Familien — sich zur Aufnahme in den von der Pester Handels-Akademie erhaltenen einjährigen Fachcurs melden: die Anmeldungen sind so massenhaft, daß wegen Raummangels die Hälfte der Bewerber zurückgewiesen werden muß.

Jauchzt, die Idee der Hochschule ist reif zur Verwirklichung, ja was mehr: unsere auf die Verwirklichung gesetzte Hoffnung ist keine eitle. Im Directions-Comité der Pester Handels-Akademie sitzen solche Männer und vertreten solche Männer die Interessen des höheren Fachunterrichts, welche mit Recht als die leitenden Persönlichkeiten der hauptstädtischen Handelswelt betrachtet werden können, und welche die gründliche Kenntniß der Anforderungen des praktischen Lebens zu Vorkämpfern dieser Sache macht. In den Händen dieser Männer liegt die Initiative zur Errichtung der Hochschule.

Die Modalitäten der Verwirklichung werden an anderer Stelle erörtert und wir werden nicht zögern, dort, wo sich Gelegenheit dazu bieten wird, unsere auf Erfahrungen beruhenden Ansichten über diese Frage darzulegen. An dieser Stelle wollen wir nur constatiren, daß die Vertreter der beiden Ministerien in dieser Angelegenheit sehr eifrig mit dem Directions-Ausschusse der Handels-Akademie verhandeln und daß man hoffen darf, die Hochschule in nicht ferner Zeit eröffnet und die Frage der Professorenbildung und des höheren Unterrichtes einer befriedigenden Lösung zugeführt zu sehen.

Dr. Julius Kovácz.

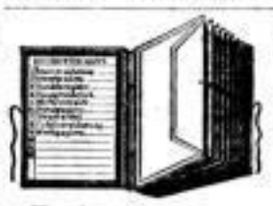
Literatur.

Bestimmungen über das (preußische) Mädchenschulwesen, die Lehrerinnenbildung und die Lehrerinnenprüfungen vom 31. Mai 1894. Nebst einem Anhang, enthaltend die Prüfungsordnungen. Berlin, Verlag von Wilhelm Herp (Besser'sche Buchhandlung).

* * *

Das Vereinsrecht nach dem Bürgerlichen Gesetzbuche. In seinen Grundzügen dargestellt von Dr. Julius v. Staudinger, k. Senatspräsidenten a. D. in München. Mit dem einschlägigen Gesetzestexte. Erlangen, Verlag von Palm & Enke (Carl Enke).

Auer Gasglühlicht.
Fernspr. 1908. Centralhalle.
Geo. Schneider Nachf.



Das beste
Weihnachtsgeschenk
für Jedermann
ist eine
Documenten-Mappe.
Jedes Schriftstück sofort auffindbar.

Wir geben solche während der Weihnachtszeit auch im Einzelnen ab und halten davon reichhaltige Auswahl:
No. 1. **Fl. Cachou** m. Goldauflruck u. 12 fl. Tannen-Taschen. Aeusserst haltbare, elegante Kappe. Reichsfolio 3 M., Quart 2,50 M.
No. 2. **Leder-Imitation** m. Goldauflruck u. 12 fl. Tannen-Taschen, genarbte Lederkante in verschiedenen Farben. Reichsfolio 3 M., Quart 2,50 M.
No. 3. **Leder-Imitation m. Phantasie-Prägung.** Goldauflruck u. 12 fl. Tannen-Taschen in versch. Farben. Reichsfolio 3,50 M., Quart 3 M.
No. 4. **Fl. Cambric.** Hochfeines und 12 Taschen Hanfpapier. Reichsfolio 2 M., Quart 1,75 M.
Auswärtige Bestellungen gegen Nachnahme.
Sächsische Cartonnagen-Fabrik Lange & Co., Salomonstrasse 8.

Taxameter-Droschken
Für Tag und Nachtzeit. — Tel.-Amt I, 4200.

Weihnachts-Ausstellung von Neuheiten.
Briefpapier-Cassetten, Christbaumverzierungen,
Knallbonbons, Cartonnagen, Attrapen.
Schreib-, Relief-, Liebig-u. Postkarten-Albums, Bilderbücher, Spiele, Farbkasten, Weihn.-Karten.
M. Apian-Bennewitz, Markt, Barthel's Hof.

Kaufen Sie keine Schreibmaschine, ohne vorher die
BAR-LOCK
die einzige Maschine mit sichtbarer Schrift, von Aug. Zeiss & Co., Berlin W., Leipzigerstr. 126, geprüft zu haben.

Elegante Weihnachtskistchen
à 25, 50 und 100 St. empfiehlt in allen Preislagen
A. Silze, Cigarren-Importeur,
Peterosstraße 37, Hirsch, und Goethestraße 9, Credit-Anstalt

Dr. Valentiner's
MALARIN

Patentirt (D.R.-P. 87807) u. Name geschützt
beseitigt schnell
Kopfschmerzen,
Migräne, Influenza und Nervenerregungen, wie z. B. Herzklopfen und Schlaflosigkeit.
Ohne jede schädliche Nebenwirkung!
Zu haben in den Apotheken.
Valentiner & Schwarz, Chemische Fabrik,
Leipzig-Plagwitz.

Edler & Krische, Hannover Gegr. 1856.
Geschäftsbücher-Fabrik • Buch- u. Steindruckerei
Zweigniederlassungen in Berlin und London.
Specialität: Briefbogen, Facturen, Adresskarten in hocht. Lithographie. • Reichhaltige Muster.

Kronen-Crême, geschützt, das beste Schönheitsmittel, erzielt blendend weisse Haut. Ueberall erhältlich, ev. direct v. Fz. Kuhn, Kronenparf., Nürnberg.

Bibundi-Cigarren,
nach bester Havaneser-Methode gearbeitet, von vorzüglichem Aroma und weissem Brand, empfehle als bestes
Weihnachtsgeschenk für Herren
in Kistchen zu 50 Stück à 5 ℳ
A. Silze, Cigarren-Importeur,
Peterosstraße 37, Hirsch, und Goethestraße 9, Credit-Anstalt.

Die für den Weihnachtstisch viel begehrten **Port-Sherry-Flaschenweine** der hiesigen **Bodega,** Grimmasche Straße 8, gegenüber Naschmarkt, werden zu Weihnachten unter Gratisbeigabe eines hübsch decorirten Weinkörbchens abgegeben.

Tageskalender.

Telephon-Anschluß:

Expedition des Leipziger Tageblattes . . . . Nr. 222 | Amt I
Redaction des Leipziger Tageblattes . . . . „ 153 | Amt I
Buchdruckerei des Leipziger Tageblattes (E. Polz) „ 1173 | Amt I
Otto Klemm's Sortiment (Alfred Hahn), Filiale: Universitätsstraße 3: Amt I 4046.
Louis Lösche, Filialen des Leipziger Tageblattes: Katharinenstr. 14: Amt I 2935 Königsplatz 7: Amt IV 3571.

Auskunftsstelle für See- Schiffahrts- und Reise-Verkehr. Reise-Weltkarte der Hamburger Rhedereien: F. W. Braunstein, Blücherplatz 1. Unentgeltliche Auskunftsertheilung: Wochentags 9—12 Uhr Vormittags und 3—6 Uhr Nachmittags.
Patent-, Gebrauchsmuster- u. Marken-Auskunftsstelle: Brühl 2 (Tuchhalle), I. Exped. Wochentags 10—12, 4—6. Fernspr. I, 6882.
Oeffentliche Bibliotheken.
Universitäts-Bibliothek. Die Bibliothek ist an allen Wochentagen geöffnet: Früh von 9—1 Uhr und (mit Ausnahme des Sonnabends) Nachmittags von 3—5 Uhr. Der Lesesaal ist geöffnet: Früh von 9—1 und (mit Ausnahme des Sonnabends) Nachmittags von 3—6 Uhr. Die Bücher-Ausgabe und Annahme erfolgt täglich früh von 11—1 Uhr und (mit Ausnahme des Sonnabends) Nachmittags von 3—5 Uhr.
Stadtbibliothek. Montags und Donnerstags 11—1 Uhr, die übrigen Tage 3—5 Uhr.
Bibliothek der Handelskammer (Neue Börse) 10—12 Uhr und 4—6 Uhr.
Volksbibliothek II. (I. Bürgerschule) 7½—9¼ Uhr Abends.
Musikbibliothek Peters (Königsstraße 26) ist an allen Wochentagen von 11—1 und 3—8 Uhr geöffnet. **Bücher, Musikalien** und **Musikzeitungen** können im Lesezimmer unentgeltlich studirt resp. gelesen werden.
Pädagogische Centralbibliothek (Comenius-Stiftung), Lehrervereinshaus, Kramerstr. 4, I., geöffnet Mittwoch und Sonnabend von 2½—4½ Uhr. Lesehalle von 2½ bis 8 Uhr geöffnet.
Bibliothek des Vereins für Erdkunde. Geöffnet Dienstag und Donnerstag von 5—7 Uhr Nachmittags.
Volksbibliothek des Gewerbevereins L.-Eutritzsch. Geöffnet jeden Mittwoch von ½9 Uhr Abends an im Rathhaus zu L.-Eutritzsch.
Kgl. sächs. Bibliographische Sammlung im Buchgewerbe-Museum, Buchhändlerhaus (Hospitalstr. 11). Geöffnet: Sonntags, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends von 10½ bis 1 Uhr. Eintritt frei.
„Volksbureau". Auskunftsstelle für Arbeiterversicherungs-, Gewerbe- und ähnliche Sachen Elsterstraße 14, part. links. Geschäftszeit von 5½ bis 7½ Uhr, Sonntags von 11 bis 1 Uhr.
Katholisches Casino. Jeden Donnerstag Vereinsabend. Vereinslocal Baubütte, Schulstraße 1b.
Mäßigkeitsverein zum „Blauen Kreuz" (Trinkerrettung). Gustav-Adolfstraße 10, part. (Chr. Herberge II); freie Versammlungen Sonntags ½9 Uhr. Jedermann willkommen. Adressen und Besuche von Trinkern erwünscht!
Städtische Markthalle, Neuplatz 1b, im Winterhalbjahr für das große Publicum Wochentags Vorm. 7—1 Uhr, Nachm. 4—8 Uhr, Sonnabends und an Tagen vor Festtagen bis 9 Uhr geöffnet.
Städtisches Museum der bildenden Künste und Leipziger Kunstverein (am Augustusplatz) geöffnet an Sonn- und Feiertagen 10½—3 Uhr, Montags 12—3 Uhr, an den übrigen Wochentagen 10—3 Uhr. Eintritt in das Museum Sonntags, Mittwochs und Freitags frei. Montags 1 Mk., Dienstags, Donnerstags, Sonnabends 50 Pfg., an den Messsonntagen 25 Pfg. Der Eintritt in den Kunstverein beträgt für Nichtmitglieder 50 Pfg.
Deutsches Buchgewerbe-Museum im Buchhändlerhause (Hospitalstraße 11), Portal III. Geöffnet: Sonntags, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends von 10½ bis 1 Uhr. Eintritt frei.
Grassi-Museum. Museum für Völkerkunde geöffnet an Sonn- und Feiertagen von 10½—3 Uhr, an den übrigen Tagen von 10—3 Uhr. **Montags geschlossen.** Eintritt Sonntags, Mittwochs und Freitags frei, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends 50 ₰, an Messsonntagen 25 ₰.
Grassi-Museum. Kunstgewerbe-Museum geöffnet wochentäglich (ausgenommen Montags) von 10—3 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 10½—3 Uhr. Eintritt Dienstags, Donnerstags und Sonnabends 50 ₰, sonst frei, an Messsonntagen 25 ₰. Bibliothek wochentäglich von 7—9 Uhr Abends und unentgeltlich.
Neues Theater. Besichtigung desselben Nachmittags von 2—4 Uhr. Zu melden beim Theater-Inspector.
Neues Gewandhaus. Täglich von früh 9 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr geöffnet. Eintrittskarten à 1 ℳ per Person für Vereine und ordnungsliebende Gesellschaften bei Entnahme von wenigstens 20 Billets à ½ ℳ per Person sind am Vestibül zu lösen.
Del Vecchio's Kunst-Ausstellung, Markt Nr. 10, II. (Kaufhalle), geöffnet: Wochentags von Vormittags 10 bis 4 Uhr Nachmittags und Sonn- und Feiertags von Vorm. 10½ bis 3 Uhr Nachm.
Neue Börse. Besichtigung Wochentags 9 bis 4 Uhr, Sonntags ½11—1 Uhr. Eintrittskarten zu 50 ₰ beim Hausmeister.
Sammlungen des Vereins für die Geschichte Leipzigs: Johannisplatz 8, II. (Altes Johannishospital). Geöffnet: Sonntags und Mittwochs von 11—½1 Uhr. Eintritt 20 ₰, Kinder 10 ₰.
Geschäftsstelle des Deutschen Patrioten-Bundes zur Errichtung eines Völkerschlachtdenkmals bei Leipzig: An der Pleiße 12, p. 4. Zahlstelle und Entnahme von Mitgliedskartenheften.
Tanzende Gewerbe-Ausstellung. An der Promenade. Reichhaltig und vielseitige Vereinigung gewerbl. Erzeugnisse u. Neuheiten der verschied. Art. Täglich geöffnet von 9, Sonntags von 11 Uhr.
Franz Schneider, k. k. Hornbrillenfabrik, Weststraße 49/51. Ausstellung ganzer Wohnungs- und Villenausstattungen für Interessenten Wochentags von 9—7 Uhr unentgeltlich geöffnet.
Panorama, Nordplatz. Völkerschlacht. Täglich bis 9 Uhr geöffnet.
Zoologischer Garten, Pfaffendorfer Hof, täglich geöffnet.
Das Zoologische Museum, Theaterstraße 33, ist jeden Mittwoch Nachmittags von 2—4 Uhr geöffnet.
Veterinär-Klinik, Gustav-Adolfstraße 44.
Schillerhaus in Gohlis täglich geöffnet.

Gummi-Schuhe und -Stiefel, echt St. Petersburger, **Gummi-**Regenmäntel bei
Arnold Reinshagen, Bahnhofstr. 19, Ecke Blücherplatz.

Gummi-Waaren-Bazar
10 Petersstrasse 10.
Gummi-Schuhe und Pelzstiefeletten aller Art, deutsches, russisches und französisches Fabrikat.
Gummi-Regenröcke für Herren und Damen.
Gummi-Spielwaaren.
Artikel zur Krankenpflege.

Schlafröcke für Herren.
Beliebtestes Weihnachtsgeschenk.
Unübertroffene Auswahl. Billigste Preise.
Steigerwald & Kaiser.